Ergebnisse und Wirkungen des Förderprogramms EXIST-Gründerstipendium

Studie zu Realisierungs- und Überlebensquoten, zu Gründen für die Aufgabe von Gründungsvorhaben und zur ökonomischen Entwicklung der Neugründungen

Zusammenfassung der Gesamtstudie zu EXIST-Gründerstipendium und EXIST-SEED

Dr. Marianne Kulicke
unter Mitarbeit von Kerstin Kripp

Bericht der wissenschaftlichen Begleitforschung zu "EXIST - Existenzgründungen aus der Wissenschaft"

Fraunhofer Institut für System- und Innovationsforschung
Breslauer Straße 48
76139 Karlsruhe

Karlsruhe, Oktober 2013
Inhaltsverzeichnis

1 Ziele der Studie und methodische Vorgehensweise ................................................................. 1
EXIST - Existenzgründungen aus der Wissenschaft ................................................................. 1
Ziele der Studie .......................................................................................................................... 2
Datenbasis für die einzelnen Untersuchungsfelder ................................................................. 2

2 Das Förderprogramm EXIST-Gründerstipendium ................................................................. 3

3 Förderkenndaten zu EXIST Gründerstipendium von 2007 bis 2012 ...................................... 4

4 Realisierungsquote der geförderten Gründungsvorhaben ....................................................... 8
Einfluss der Programmmerkmale auf die Realisierungsquote ................................................ 8
Realisierungsquote unter den Vorhaben mit Förderstart 2007 bis 2011 ................................. 8

5 Gründe für die Aufgabe von Gründungsvorhaben ................................................................. 10

6 Überlebensquoten der Neugründer ...................................................................................... 12

7 Mittelfristige Entwicklung der Unternehmensgründungen aus EXIST-Gründerstipendium ......................................................................................................................... 15
Vertiefte Themen in der Online-Befragung .......................................................................... 15
Erreichen der Ziele laut Businessplan .................................................................................. 16
Beschäftigte und Umsätze - aktuelle Werte und mittelfristige Planungen ............................... 18
Rolle von Auslandsmärkten .................................................................................................... 20
FuE-Intensität und Regelmäßigkeit von FuE-Arbeiten ............................................................ 20
Finanzierungskanäle und Rolle von Beteiligungskapital für die Unternehmensfinanzierung .... 21
Standort und Kooperation mit der betreuenden Hochschule ................................................ 22
Nutzen der Förderung in EXIST-Gründerstipendium aus heutiger Sicht .............................. 24
Qualität der erhaltenen Unterstützung aus Sicht der Geförderten ........................................ 25

8 Zusammenfassung und Schlussfolgerungen für die Förderpraxis ........................................ 27

9 Literaturverzeichnis ............................................................................................................. 30
Grafiken

Grafik 1: Förderprogrammlinien von EXIST ................................................................. 1
Grafik 2: Untersuchungsfelder der Studie ................................................................. 2
Grafik 3: Förderungen in EXIST SEED und EXIST-Gründerstipendium nach Startjahr des Projekt .......... 4
Grafik 4: Entwicklung der Anteile einzelner Technologiefelder im Zeitverlauf ...................... 5
Grafik 5: Anzahl der Gründungsvorhaben nach dem Bundesland der betreuenden Einrichtung .......... 5
Grafik 6: Anteile der einzelnen Technologiefelder nach Bundesländern ................................. 6
Grafik 7: Teamzusammensetzung (Männern und Frauen unter den Geförderten, absolut und in % .......... 6
Grafik 8: Bedeutung der verschiedenen Hochschultypen im Förderverlauf ............................... 7
Grafik 10: Realisierte Gründungen nach dem Technologiefeld ............................................. 9
Grafik 11: Realisierungsraten nach personenbezogenen Merkmalen ....................................... 9
Grafik 12: Gründe für die Aufgabe von 119 in EXIST-Gründerstipendium geförderten Vorhaben .......... 10
Grafik 13: Überlebensquote der neuen Unternehmen von EXIST-Gründerstipendiaten ................. 12
Grafik 14: Status der Gründungen nach Technologiegebieten .............................................. 13
Grafik 15: Status der Gründungen nach personenbezogenen Merkmalen .................................. 13
Grafik 16: Status der Gründungen nach dem Typ der betreuenden Einrichtungen ...................... 14
Grafik 17: Themen der Online-Befragungen bei noch wirtschaftlich aktiven Unternehmen .......... 16
Grafik 18: In welchem Umfang entspricht die heutige Geschäftstätigkeit Ihres Unternehmens noch dem Businessplan, der mit der EXIST-Förderung entwickelt wurde? ........................................ 17
Grafik 19: Wie viele Mitarbeiter/-innen beschäftigt Ihr Unternehmen derzeit und wie viele sollen nach den Planungen in fünf Jahren im Unternehmen tätig sein? ................................................... 19
Grafik 22: Wie hoch waren die Ausgaben für Forschung und Entwicklung (FuE) in 2012 in Relation zum Umsatz? Wie regelmäßig führte Ihr Unternehmen seit Gründung FuE durch? ..................... 20
Grafik 23: Welche Bedeutung hatten einzelne Finanzierungsquellen seit Unternehmensstart? ........ 21
Grafik 24: In welcher Größenordnung bewegt sich die Höhe des Beteiligungskapitals, das bislang in Ihr Unternehmen geflossen ist? .............................................................. 21
Grafik 25: Um welche Art von Beteiligungskapitalgeber handelte es sich dabei? ......................... 22
Grafik 26: Wo hatte das Unternehmen in der Gründungsphase seinen Sitz? Wo liegt dieser heute? - Angaben in Relation zur betreuenden Einrichtung während der EXIST-Förderung ..................... 23
Grafik 27: Welche Intensität und Form haben/hatten diese heute noch bestehenden Kontakte oder Kooperationen? ........................................................................................................ 23
Grafik 28: Wie beurteilen Sie aus heutiger Sicht den Nutzen folgender Elemente des EXIST- Gründerstipendiums? .............................................................................................. 24
Grafik 29: Wie bewerten Sie aus heutiger Sicht die Qualität der erhaltenen Unterstützung durch die Gründungsinitiative, die Ihr Vorhaben während der EXIST-Förderung betreute? ................................. 26
Ziele der Studie und methodische Vorgehensweise

EXIST - Existenzgründungen aus der Wissenschaft


**Grafik 1: Förderprogrammlinien von EXIST**

EXIST-Gründungskultur
- Strukturförderung: … unterstützt Hochschulen dabei, eine ganzheitliche hochschulweite Strategie zu Gründungskultur und Unternehmergeist zu formulieren und diese nachhaltig und sichtbar umzusetzen.

EXIST-Gründerstipendium
- Personenförderung (Breitenansatz): … unterstützt die Vorbereitung innovativer technologieorientierter und wissensbasierter Gründungsvorhaben von Studierenden, Absolvent/-innen sowie Wissenschaftler/-innen.

EXIST-Forschungstransfer

Eigene Darstellung auf Basis von http://www.exist.de/exist/index.php


---

1 Seit 2006, zuvor im Zuständigkeitsbereich des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft (BMBF).
Ziele der Studie


Grafik 2: Untersuchungsfelder der Studie

Datenbasis für die einzelnen Untersuchungsfelder


Die meisten dieser Themen wurden auch für die 484 Gründungsvorhaben mit einer Förderung in EXIST SEED untersucht. Die Ergebnisse finden sich in der Langfassung der Studie.
2 Das Förderprogramm EXIST-Gründerstipendium

Ziel und Gegenstand

Seit Frühjahr 2007 fördert das Programm EXIST-Gründerstipendium die Ausreifung einer Geschäftsidee zu einem Businessplan, die Entwicklung marktfähiger Produkte und Dienstleistungen sowie die gezielte Vorbereitung einer Unternehmensgründung, um die Anzahl anspruchsvoller innovativer Gründungsvorhaben aus der Wissenschaft zu stimulieren. Die Ziele umfassen neben der finanziellen Absicherung von Gründer/-innen in der Vorgründungsphase auch die Hinführung von Studierenden, Absolvent/-innen und Wissenschaftler/-innen zur unternehmerischen Selbständigkeit und Gründung eines eigenen Unternehmens sowie die Qualifizierung zum unternehmerischen Denken und Handeln.

Art und Höhe der Förderung

Die Gründungsvorhaben werden in Form personengebundener Stipendien für max. drei Personen pro Vorhaben gefördert. Die Höhe richtet sich nach dem Status (Graduierung) des/der angehenden Gründer/-in: So erhalten Studierende ein monatliches Stipendium von 800 €. Bei Absolvent/-innen mit Hochschulabschluss beträgt es 2.000 € und bei promovierten Gründer/-innen 2.500 €. Neben dem personengebundenen Stipendium können Sachausgaben bis zu 10.000 € (Einzelgründungen) bzw. 17.000 € (Teamgründungen) anerkannt, für gründungsbezogenes Coaching und Gründungsberatung zusätzlich 5.000 € gewährt werden. Die maximale Laufzeit der Stipendien beträgt ein Jahr.

Der Förderantrag muss einen projektbezogenen Arbeitsplan mit detaillierter Beschreibung der einzelnen Arbeitspakete zum Vorhaben beinhalten, der auch mehrere inhaltliche und zeitliche Meilensteine enthält. Mit dem Stipendium soll es Gründungsinteressierten ermöglicht werden, ohne große persönliche Risiken das geplante Geschäftsmodell auszuarbeiten, dessen Umsetzbarkeit und Tragfähigkeit zu prüfen sowie wesentliche Umsetzungsschritte zu realisieren.

Zielgruppe und Antragsberechtigte


---

1 Siehe http://www.exist.de/exist-gruenderstipendium/index.php
3 Förderkenndaten zu EXIST Gründerstipendium von 2007 bis 2012

Noch im Vorgängerprogramm EXIST-SEED erfolgte Anfang 2005 eine bundesweite Öffnung des Förderzugangs für alle öffentlichen, nicht gewinnorientierten Hochschulen und (bei EGS ab 2007) außeruniversitären Forschungseinrichtungen, was deutlich gestiegene Antrags- und Bewilligungszahlen zur Folge hatte. EXIST-Gründerstipendium kann eine erhebliche Breitenwirkung entfalten: Zwischen 2007 und Ende 2012 erfolgten 875 Zusagen über 70,6 Mio. € für Gründungsvorhaben aus 166 verschiedenen Einrichtungen. Es werden vorrangig Projekte aus Universitäten, Technischen Universitäten und (Fach-) Hochschulen unterstützt, selten aus außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Die Hälfte der Förderungen entfällt auf 18 Hochschulen.


ten ab. Vor allem Anträge zu Gründungsvorhaben aus dem Bereich Internettechnologien führten überdurchschnittlich häufig zu einer Ablehnung (73,4%). Der Projekträtler Jülich begründet dies mit der Vielzahl an Vorhaben, die Ähnlichkeit mit bereits auf dem Markt vorhandenen Lösungen oder bereits geförderten Vorhaben hatten. Im Vergleich dazu werden 69% aller Anträge aus der Biotechnologie und 63% aus dem Bereich von Softwarelösungen gefördert.

Grafik 4: Entwicklung der Anteile einzelner Technologiefelder im Zeitverlauf


Grafik 5: Anzahl der Gründungsvorhaben nach dem Bundesland der betreuenden Einrichtung

53% der Vorhaben stammen aus Einrichtungen in den drei Bundesländern Bayern, Berlin und Nordrhein-Westfalen, aus Baden-Württemberg nur 10% (siehe Grafik 5). Letzteres dürfte daraus resultieren, dass nur wenige der 47 EXIST-III-Projekte auf Hochschulen in diesem Bundesland entfielen und es damit an Initiativen fehlte, Gründungsvorhaben zu stimulieren und zu betreuen.

Anmerkung: Das Saarland und Schleswig-Holstein sind aufgrund der geringen Förderzahlen nicht enthalten.


Prinzipiell zeigt sich in allen Bundesländern ein breites Spektrum an Projekten, aber mit erheblichen Bedeutungsunterschieden nach Technologiefeldern mit niedrigeren oder höheren Marktzutrittsbarrieren (siehe Grafik 6). Fast alle hatten in den letzten Jahren rückläufige oder konstante Förderzahlen.

Frauen sind überdurchschnittlich häufig in Technologiefeldern mit tendenziell höheren Markteintrittshürden vertreten. Im Betrachtungszeitraum geht der Anteil von Vorhaben mit nur einem Geförderten (insgesamt nur knapp 10% der Vorhaben) oder Teams aus zwei Männern deutlich zurück. Zuletzt war der Anteil von Teams aus drei männlichen Geförderten sehr hoch.

Der Großteil der geförderten Projekte bewegt sich in der Größenordnung von 70 bis 100.000 € Fördersumme. Es besteht ein eindeutiger Trend zu umfangreicheren Vorhaben mit mehr Geförderten oder einer anderen Teamzusammensetzung. Die Fördersummen stiegen während des sechsjährigen Betrachtungszeitraums kontinuierlich an, von einem Durchschnittswert von rund 72.500 € in 2007 auf zuletzt rund 88.000 €.

Die betreuenden Hochschulen erhielten meist selbst 2006 bis 2011 eine EXIST-Förderung. Dadurch war eine **Kontinuität bei den Angeboten zur Sensibilisierung, Qualifizierung und Beratung** gegeben.

In der Zusammensetzung der Gründerteams gibt es deutliche Abweichungen nach Bundesländern: Auffallend ist dabei, dass die meisten ostdeutschen Bundesländer einen höheren Anteil großvolumiger Vorhaben (über 70.000 €) aufweisen.


In den folgenden Abschnitten zur Realisierungsquote der Gründungsvorhaben, zur Überlebensquote der entstandenen Gründungen und zu deren ökonomischer Entwicklung wird systematisch untersucht, ob hierbei jeweils Merkmale der Gründungsvorhaben einen Einfluss ausüben. Es wird sich jedoch zeigen, dass zwar einige Merkmale noch die Realisierungsquote deutlich beeinflussen, dies jedoch bei der Überlebensquote und der ökonomischen Entwicklung junger Unternehmen nur noch in begrenztem Umfang der Fall ist.
4 Realisierungsquote der geförderten Gründungsvorhaben

Einfluss der Programmmerkmale auf die Realisierungsquote

In EXIST-Gründerstipendium sind die **Anforderungen an das Ideenpapier** als wichtiges Element der Förderbeantragung deutlich höher als bei EXIST SEED: Es soll einen Umfang von ca. 20 Seiten haben und bereits wichtige Merkmale des geplanten Geschäftsmodells aufzeigen. Durch diese Voraussetzungen muss der Geneseprozess eines Gründers/einer Gründerin bzw. die Überlegungen für eine Gründung schon weiter vorangeschritten sein. Zudem müssen sie ihre bisherige Tätigkeit für den beantragten Förderzeitraum von i.d.R. einem Jahr aufgeben, was impliziert, dass die Antragstellenden bereits über **ausgeprägte Gründungsabsichten und -vorstellungen** verfügen. Die Förderung schließt jedoch nicht aus, dass Geförderte den Förderzeitraum bewusst zur beruflichen (Um-) Orientierung nutzen. Sie können auf diese Weise herauszufinden, ob das technologische Konzept realisierbar und die Geschäftsidee tragfähig ist, ob sie auf ein ausreichendes Marktpotenzial trifft, eine unternehmerische Tätigkeit für die Kompetenzen und Erwartungen der Geförderten entspricht, das Team gut zusammenarbeitet und eine Finanzierung der Gründung möglich ist. Die Förderung in EXIST-Gründerstipendium ist bewusst so angelegt, dass über die Absicherung des persönlichen Lebensunterhalts, deren Höhe sich nach dem bisherigen beruflichen Status bzw. der Graduierung der Geförderten bemisst, die einjährige Förderphase für wesentliche Realisierungsschritte genutzt werden kann, ohne Druck zur Sicherung der Unternehmensfinanzierung. Die Förderung ist ferner so angelegt, dass eine Gründungsvorbereitung möglich ist, ohne bereits spürbare persönliche Risiken eingehen zu müssen.

Realisierungsquote unter den Vorhaben mit Förderstart 2007 bis 2011

Die Realisierungsquote entspricht dem Anteil der 752 Gründungsvorhaben, die während oder nach der einjährigen Förderlaufzeit zu einer Gründung führten und wirtschaftlich aktiv wurden. Die Unternehmen sind formal gegründet (vor allem als GmbH oder UG, mit Eintrag im Handelsregister) und verfügen über eine Homepage mit konkreter Beschreibung eines Leistungsangebots und Hinweisen zur Unternehmenshistorie, zu Messeauftritten, aktuellen Ereignissen usw. Eine zweite, deutlich kleinere Gruppe sind Gründungen, die nur formal erfolgten (meist als GbR), ohne Hinweise auf eine wirtschaftliche Aktivität ("kurzzeitige Gründung").

**Grafik 9: Realisierte Gründungen aus den 2007 bis 2011 gestarteten Gründungsvorhaben**

Insgesamt kann für die 752 durch EXIST-Gründerstipendium geförderten Vorhaben eine **hohe Realisierungsquote** konstatiert werden: 78% der Gründungsvorhaben führten zu einer Gründung. Bei weiteren 4% wurde das Gründungsziel noch nicht endgültig aufgegeben, so dass sich dieser Anteil noch erhöhen kann. Nur 18% führten definitiv nicht zu einer Gründung. Es lassen sich **kontinuierlich steigende Realisierungquoten zwischen 2007 und 2011** konstatieren, was auf steigende Gründungschancen und/oder bessere Tragfähigkeit der Gründungsziele und anderer höherer Mut zur Gründung zurückgeführt werden kann.

**Das Technologiefeld der Vorhaben ist die wichtigste Determinante der Realisierungsquote.** Mit 81% errechnet sich eine sehr hohe Realisierungsquote in den Bereichen Internet-, Kommunikationstechnologie, Software und Dienstleistungen (siehe Grafik 10). Mit 69% ist die Quote für naturwissenschaftliche und sonstige technische Gebiete erkennbar niedriger, aber immer noch relativ hoch. Besonders fällt die relativ niedrige Quote unter den 59 Vorhaben der Biotechnologie auf.
Der Bedeutungsanstieg von Technologiefeldern mit niedrigen Marktzugangshürden, kurzen Entwicklungszeiten und tendenziell geringem Kapitalbedarf für den Unternehmensstart ist primär für die höheren Realisierungsquoten ursächlich. Der Selektionseffekt durch die Eintrittshürden ist bei ihnen nicht so hoch, weshalb es häufiger zu einer Gründung kommt.


Gründe für die Aufgabe von Gründungsvorhaben

Die Recherche der wissenschaftlichen Begleitforschung im Frühjahr 2013 zum Stand der 752 Gründungsvorhaben kam zu dem Ergebnis, dass **knapp 190** geförderte Vorhaben **nicht wie geplant zu einer Gründung führten**. Zu **119 Vorhaben**, die nicht oder nur kurzzeitig (ohne wirtschaftlich aktiv zu werden) zu einer Unternehmensgründung führten, gaben die betreuenden Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen die jeweiligen Gründe an. Zur strukturierten Informationserfassung war ein Antwortraster mit zehn möglichen Gründen vorgegeben, ferner bestand die Antwortmöglichkeit „sonstiges“. Außerdem wurden sie um eine kurze Erläuterung der Gründe gebeten. Deren Häufigkeiten sind Grafik 12 zu entnehmen. Als Ursachen für die Aufgabe der Vorhaben nannten die betreuenden Hochschulen meist mehrere gleichzeitig wirkende, ohne dass ein einzelner dominanter Grund erkennbar ist.

**Grafik 12: Gründe für die Aufgabe von 119 in EXIST-Gründerstipendium geförderten Vorhaben**

Für über die Hälfte waren **persönliche Gründe** wichtig, am häufigsten Probleme im Team oder persönliche Gründe einzelner Geförderter. Bei zwei Drittel dieser 67 Fälle kamen weitere hinzu, häufig führten offenbar
Zielverfehlungen (zu geringe Vermarktungschancen oder Absatzpotenziale, Bedrohung der Marktchancen durch Konkurrenzentwicklungen usw.) zu Unstimmigkeiten im Team, z.B. über die weitere strategische Ausrichtung des Gründungsvorhabens oder die Übernahme von Risiken bei anstehenden Entwicklungsschritten, oder Gründungsinteressierte ziehen letztlich doch eine abhängige Beschäftigung einer unsicheren Selbstständigkeit vor.

14 aufgegebene Gründungsvorhaben hatten nur eine/n Geförterte/n als Gründer/-in. Bei fast zwei Dritteln waren persönliche Gründe maßgeblich, aus den anderen drei übergeordneten Bereichen haben nur selten einzelne Aspekte gegen eine Gründung gesprochen. Dies ist bei Teamgründungen ganz anders: Knapp die Hälfte nennt zu geringe Marktchancen oder hohe Markthürden als Ursache, persönliche Gründe dominieren nicht so stark.

Bei den nur sieben reinen Frauengründer-Projekten, die aufgegeben wurden, fällt das ausgeprägte Gewicht personenbezogener Gründe auf, besonders die hohen Nennhäufigkeiten für die Aspekte „bessere Alternativen in abhängiger Beschäftigung“ und „Gründungsabsicht war wohl nicht so stark ausgeprägt“. Zwar gibt es auch zwischen reinen Männergründungen und gemischten Teams Unterschiede in einzelnen Aspekten, aber ein einheitlicher Trend ist nicht erkennbar.

Die Kapitalbeschaffung spielte als Abbruchgrund nur eine untergeordnete Rolle, da die Geschäftsmodellentwicklung nicht so weit vorangeschritten war, die angestrebten Leistungsmerkmale für das neue Produkt nicht erreicht wurden, es Konkurrenzentwicklungen gab oder ein wichtiger Know-how-Träger ausschied, so dass gar nicht intensiv mit Kapitalgebern verhandelt wurde.

Auffallend ist, dass bei Vorhaben aus den Technologiefeldern Internet-, Kommunikationstechnologie und Software überdurchschnittlich häufig Gründe aus dem Bereich Marktchancen/-hürden ausschlaggebend waren, während dies für 23 Vorhaben der Biotechnologie kaum der Fall war. Hier spielen personenbezogene Gründe eine starke Rolle.

Plausibel wäre es, wenn die breitere Erfahrung der aufkommensstarken Hochschulen dazu führte, dass bestimmte Gründe nicht mehr so relevant wären wie bei Vorhaben aus weniger erfahrenen Hochschulen, da sie über mehr Kompetenzen für Problemlösungen verfügen. Hierfür gibt es aber keinen Beleg. Lediglich die Kapitalbeschaffung ist hier seltener ein Abbruchgrund, wofür aber eher ihr regionales Umfeld ursächlich sein dürfte.
6 Überlebensquoten der Neugründungen

Um die Überlebensquote der Gründungen, die mit einer Förderung aus EXIST-Gründerstipendium starteten, zum Recherchezeitraum Februar/März 2013 zu berechnen, wurden Unternehmen betrachtet, die wirtschaftlich aktiv geworden sind oder die nur formal gegründet wurden (kleiner Anteil). Vom Überleben der Neugründungen sprechen wir nur dann, wenn sie formal noch besteht (keine Löschung im Handelsregister oder Konkursantrag gestellt) und noch wirtschaftlich aktiv ist. Anhaltspunkte hierfür sind ihr Status im Handelsregister und die Aktualität der Homepage.8

Um die Wirkungen eines Förderprogramms wieEXIST-Gründerstipendium zu bewerten, das ausschließlich auf die Phase der Gründungsvorbereitung abstellt, kann man zwei Fragen betrachten:


Grafik 13: Überlebensquote der neuen Unternehmen von EXIST-Gründerstipendiaten

65% der 752 Gründungsvorhaben führten zu Gründungen, die heute noch bestehen


8 "sonstiger Status": Status nicht zweifelsfrei rechexhrerbar, Unternehmen wirtschaftlich nicht mehr aktiv oder dies fraglich, mittlerweile Teil eines anderen Unternehmens, Unternehmen nur noch nebenberuflich betrieben.
Erwartungsgemäß ist die Überlebensquote bei den Gründungen mit *Förderstart* in 2007 oder 2008 niedriger (77 bzw. 72%) als die der letzten Förderjahrgänge (90 bzw. 95%). Hierbei haben sich sicherlich auch die Wirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise niedergeschlagen.

Nach *Technologiefeldern* unterscheiden sich die Überlebensraten nicht signifikant (siehe Grafik 14). Für Felder mit niedrigeren Markteintrittshürden errechnet sich eine geringfügig niedrigere Quote (83%) als für naturwissenschaftliche und sonstige technische Felder (87%). In diesem geringen Einfluss des Technologiefeldes liegt ein großer Unterschied zur Realisierungsquote.

Unternehmen mit nur einem Geförderten bestehen seltener noch. Da bereits die Realisierungsquote schon unterdurchschnittlich war, führten damit solche Gründungsvorhaben in einem erheblich geringeren Umfang zu heute noch bestehenden Unternehmen.

Anders sieht das Bild zu Frauen aus: Einer geringeren Gründungs- steht eine höhere Überlebensquote der Unternehmen mit Frauenbeteiligung gegenüber. Mit steigender Fördersumme (Indikator für die Teamgröße und

Graduierung der Geförderten) steigt auch die Überlebensrate.
Überlebensquoten der Neugründungen

Der Typ der Hochschule (Universitäten, Technische Universitäten, (Fach-) Hochschulen) (siehe Grafik 16) oder der Erfahrungsstand der betreuenden Hochschulen haben keinen erkennbaren Einfluss auf die Überlebensrate der gegründeten Unternehmen.

**Insbesamt haben die Merkmale der geförderten Vorhaben aus der Phase der Gründungsvorbereitung nur einen begrenzten Einfluss** darauf, ob die neuen Unternehmen die ersten Geschäftsjahre überstehen. Dabei spielt natürlich auch eine Rolle, dass bislang erst wenige Unternehmen wieder vom Markt verschwunden sind, d.h. die Vergleichsgruppe ist noch recht klein.
7 Mittelfristige Entwicklung der Unternehmensgründungen aus EXIST-Gründerstipendium

Vertiefte Themen in der Online-Befragung


Die vertieften Themen wurden aus folgenden Gründen gewählt:


- Aus dem Umfang, in dem Geförderte den Übergang zu Gründer/-innen vollziehen, lassen sich ebenfalls Rückschlüsse zur Passfähigkeit des Förderansatzes ziehen. In der einjährigen Förderphase können die Geförderten ihre Eignung für und ihr Interesse an einer unternehmerischen Tätigkeit testen. Außerdem zeigt sich die Kompatibilität der Kompetenzen und die Passfähigkeit des Gründerteams ("ob die Chemie stimmt").

- Die Umsatz- und Beschäftigungsentwicklung und die Rolle von Auslandsmärkten sowie die mittelfristigen Planungen hierzu sind einfach zu erhebende Indikatoren zur ökonomischen Entwicklung. In ihnen zeigen sich die ökonomischen Wirkungen auf regionaler und gesamtwirtschaftlicher Sicht, allerdings in dieser Studie nur auf kurze oder mittlere Sicht.

- Über die Analyse der genutzten Finanzierungsmöglichkeiten sind Aussagen möglich, ob den Unternehmen, die nur in der Phase der Gründungsvorbereitung und bei den ersten Schritten des Unternehmensaufbaus durch EXIST gefördert wurden, im Anschluss danach finanzielle Mittel zur Verfügung standen, die ein nennenswertes Unternehmenswachstums ermöglichten.


9 In dieser Kurzfassung der Studie werden nur die Antworten der 273 wirtschaftlich aktiven Unternehmen aufgezeigt. Die Antworten von Personen mit kurzzeitiger Gründung oder mit einer anderen Selbstständigkeit als geplant zu den Gründen für die Zielverfehlung finden sich in der Langfassung dieser Studie.
Hierzu wurde eine **Online-Befragung** durchgeführt mit folgenden Themen:

**Grafik 17: Themen der Online-Befragungen bei noch wirtschaftlich aktiven Unternehmen**

Über statistische Testverfahren wird untersucht, ob Merkmalen des Gründungsvorhabens die Entwicklung des daraus entstandenen Unternehmen positiv oder negativ beeinflussen, was bei der Förderentscheidung bzw. Betreuung durch die Gründungsinitiativen zukünftig stärker berücksichtigt werden könnte. Es wurde der Einfluss personenbezogener Merkmale (Anzahl Stipendiaten im Team, geschlechtsbezogene Zusammensetzung, Fördersumme als Indikator für die Zusammensetzung nach Graduierung), Merkmale der betreuenden Hochschule/Wissenschaftseinrichtung (Erfahrungen mit EGS-Vorhaben, Typ der Einrichtung, Standort) sowie des Gründungsprojekts (Jahr des Förderbeginns, Jahr der Gründung, Technologiegebiet) berechnet.

Die 273 antwortenden Unternehmen sind weitgehend repräsentativ für das entsprechende Gesamtsample, nur im Alter unterscheiden sie sich signifikant von den Nicht-Teilnehmenden: **Geförderte Unternehmen der letzten Jahre sind überrepräsentiert.** Ursache ist vermutlich, dass EXIST-Gründerstipendiat/-innen der ersten Jahre nicht mehr verpflichtet waren, an vom Fördergeber beauftragten Befragungen teilzunehmen. Außerdem dürfte ein noch spürbarer positiver Effekt aus der EXIST-Förderung die jüngeren Jahrgänge eher zur Mitwirkung bewogen haben.

**Erreichen der Ziele laut Businessplan**

Mit EXIST-Stipendien wurden die Ausreifung einer Geschäftssidee zu einem Businessplan, die Entwicklung marktfähiger Produkte und Dienstleistungen sowie die gezielte Vorbereitung einer Unternehmensgründung gefördert, um die Anzahl anspruchsvoller innovativer Gründungsprojekte aus der Wissenschaft zu stimulieren. Dabei hat ein Businessplan sowohl eine Planungs- wie eine Informationsfunktion, erstere primär für die Jungunternehmer/-innen, letztere für Ressourcenegeber (vom Fördermitteln, Beteiligungskapital, Kredite, Kooperationspartner usw.). Kennzeichnend sind hohe Umsetzungsrisiken und vielfältige Unwägbarkeiten, denen sich technologieorientierte oder innovative Gründungen bei der Realisierung der Aktivitäten, Strategien und Ziele gegenübersehen, die in Businessplänen niedergeschrieben sind. Sie setzen häufig eine Flexibilität bei der Anpassung der Businesspläne und Weiterentwicklung der Geschäftsmodelle voraus, so dass ein Abweichen von den ursprünglichen Plänen nicht notwendigerweise als Zielverfehlung anzusehen ist.

Die 273 mit EXIST-Gründerstipendien entstandenen Unternehmen sollten den Umfang angeben, in dem die heutige Geschäftstätigkeit noch dem Businessplan entspricht, der mit der EXIST-Förderung entwickelt wurde. Dabei ging es nicht um Detailspekt, sondern um die **grundlegende Richtung der Geschäftstätigkeit.** Die Antworten sind Grafik 18 zu entnehmen.

Bei der Beteiligung von Geförderten an der Gründung und der aktuellen Präsenz der Gründer/-innen in den Gesellschaftskreisen der jungen Unternehmen zeigt sich eine erhebliche Veränderungsdynamik in den ersten, meist schwierigen Jahren des Unternehmensaufbaus. So gründeten nur bei 60% alle Stipendiaten das Unternehmen mit und bei 58% sind noch alle ursprünglichen Gründer/-innen heute Gesellschafter. Diese

**Merkmale der Gründungsvorbereitungsphase wirken sich teilweise auf den späteren Geschäftsverlauf der 273 Unternehmen aus:**

- Das **Technologiefeld** der Vorhaben hat keinen statistisch signifikanten Einfluss auf das Erreichen der verschiedenen Ziele laut Businessplan und die Rolle der Stipendiaten als Gründer.

- Die **sehr jungen Gründungen** im Sample sind sehr häufig in der ursprünglich geplanten Branche aktiv (Förderbeginn 2011: 93%, 2010: 78%), bei den älteren ist dies nicht mehr so häufig der Fall (Förderbeginn 2007: 56%, 2008: 67%, 2009: 73%). Vermutlich mussten die letzteren beim Markteinstieg und bei der -etablierung häufig die ursprünglichen Ausrichtungen vornehmen.


- **Überdurchschnittlich wachsende Unternehmen** erreichen signifikant häufiger ihre Markt- und Wachstumsziele; die ursprünglichen Gründer/-innen sind häufiger im Gesellschafterkreis.

- Bei 77% der **Teams** aus zwei Stipendiaten gründeten alle beide das Unternehmen und bei 80% sind heute alle ursprünglichen Gründer/-innen noch Gesellschafter. Der Anteil der Vorhaben, bei denen alle mitgründen, ist bei Teams aus drei Stipendiaten mit 48% deutlich kleiner. Aber immerhin noch bei 42% gründeten zwei Stipendiaten mit, bei 9% nur ein Gefördert. Wurden ursprünglich drei Stipendiaten gefördert, dann sind aktuell nur noch 46% der ursprünglichen Gründer/-innen Gesellschafter. Für die Vorhaben mit nur einem Geförderten beträgt der Wert 83%.

- Rund zwei Drittel aller **Teams** mit ausschließlich männlichen Geförderten gründeten mit allen Geförderten (gemischte Teams: 42%, bei gleich vielen gründete nur ein Teil). Bestanden die geförderten Gründer-teams nur aus Männern, dann sind in heutigen Gesellschafterkreis zu 62% noch alle ursprünglichen Gründer vertreten (gemischte Teams: nur 40%). Es wurde allerdings nicht gefragt, ob die Nichtgründer oder wieder ausgeschiedenen Gesellschafter Frauen oder Männer waren.

**Beschäftigte und Umsätze - aktuelle Werte und mittelfristige Planungen**

Als Indikatoren zur Bewertung der ökonomischen Entwicklung von Gründungen werden typischerweise die erreichte Umsatzhöhe und der Beschäftigtenstand verwendet. Da die Unternehmen, die von EXIST-Stipendiat/-innen gegründet wurden, Mitte 2013 noch recht jung waren, wurde auch nach den Planungen zu diesen Indikatoren in fünf Jahren gefragt. 249 Befragte gaben die aktuelle Beschäftigungszahl an (einschl. Gründer/-innen, ohne freiberuflich für das Unternehmen Tätige). Diese erst wenige Jahre alten Unternehmen haben zum Befragungszeitpunkt zusammen 1.631 Mitarbeiter/-innen, was einem Durchschnittswert von 6,55 und einem Medianwert von 2 entspricht. Die Spannweite reicht von 0 bis 100 Beschäftigte mit einem großen Anteil (85%) von Unternehmen unter 10 Beschäftigte (siehe Grafik 19). Bereits heute können neun Unternehmen als Gazellen bezeichnet werden, da sie in wenigen Jahren auf eine Unternehmensgröße von 26 bis 100 Beschäftigte gewachsen sind. Die große Mehrheit hat erst wenige oder außer den Gründer/-innen noch keine Mitarbeiter/-innen.

---

10 Siehe zur Definition und Relevanz von Gazellen in Deutschland Dautzenberg et al. (2012).
Falls diese 249 Unternehmen repräsentativ für alle 460 bestehende Unternehmen sind, dann ergibt sich eine geschätzte Beschäftigtenzahl von 3.000 für die Unternehmen der Förderjahrgänge 2007 bis 2011 mit einem Alter von mindestens einem Jahr.

Grafik 19: Wie viele Mitarbeiter/-innen beschäftigt Ihr Unternehmen derzeit und wie viele sollen nach den Planungen in fünf Jahren im Unternehmen tätig sein?

Die Planungen zur Beschäftigtenzahl in fünf Jahren verdeutlichen bei vielen heute noch kleinen Unternehmen durchaus eine deutliche Wachstumsorientierung. So plant ein Drittel der Unternehmen, die derzeit zwei bis fünf Mitarbeiter/-innen beschäftigen, nach fünf Jahren einen Beschäftigtenstand von 10 bis 25, weitere 14% möchten noch stärker wachsen. Immerhin jedes fünfte Unternehmen strebt an, mittelfristig 25 und mehr Mitarbeiter/-innen zu haben (siehe Grafikteil links).


Die große Mehrheit erwirtschaftete in 2012 Umsätze unter 0,5 Mio. €, Einzelfälle liegen bereits über 2 Mio. € (siehe Grafik 20). Doch zeigen die Planungen auch hier eine deutliche Wachstumsorientierung: Immerhin
zehn Unternehmen streben Umsätze von über 50 Mio. € in fünf Jahren an, sie sind Venture Capital-finanziert. 21% der 273 möchten in fünf Jahren über 25 Mitarbeiter aufweisen.

**Rolle von Auslandsmärkten**


**Grafik 21: Welche Rolle spielen aktuell Auslandsmärkte für die Geschäftstätigkeit Ihres Unternehmens? Wie soll diese in fünf Jahren sein?**

**Die Geschäftstätigkeit der 273 Unternehmen ist heute noch primär national ausgerichtet** (siehe Grafik 21). 46% der Unternehmen mit derzeit auf den Inlandsmarkt ausgerichteter Geschäftstätigkeit möchten dies auch weiterhin so fortführen, 50% streben jedoch eine deutliche Internationalisierung an. Auch von den Unternehmen mit derzeit höchstens geringen Auslandsumsätzen strebt rund ein Drittel eine starke Internationalisierung an. Die rechte Säule zeigt für alle Unternehmen die Ziele für das Auslands- geschäft. **Die Expansionspläne der befragten Unternehmen auf mittlere Sicht sind damit bei einem großen Teil recht ambitioniert.**

**FuE-Intensität und Regelmäßigkeit von FuE-Arbeiten**

Ein sehr großer Teil der 273 Unternehmen konnte sich wie im ursprünglichen Businessplan vorgesehen zu einem Technologie- oder innovativen Dienstleistungsunternehmen entwickeln.

**Grafik 22: Wie hoch waren die Ausgaben für Forschung und Entwicklung (FuE) in 2012 in Relation zum Umsatz? Wie regelmäßig führte Ihr Unternehmen seit Gründung FuE durch?**

Hierzu korrespondieren die Angaben zur Höhe der Ausgaben für Forschung und Entwicklung (FuE) in Relation zum Umsatz (FuE-Intensität in 2012) sowie zur Regelmäßigkeit der FuE-Arbeiten (siehe Grafik 22). Gut die Hälfte weist eine **sehr hohe FuE-Intensität** auf, was typisch für junge Technologie- oder innovative Dienstleistungsunternehmen ist, um ein wettbewerbsfähiges Leistungsangebot zu erarbeiten. Eine ebenfalls noch recht große Gruppe hat eine FuE-Intensität zwischen 6 und 20%. Nur wenige wiesen im Geschäftsjahr 2012 keine derartigen Ausgaben auf. Entsprechend führte die **sehr große Mehrheit bislang regelmäßig FuE-Arbeiten** durch. Bei der sehr kleinen Gruppe ohne FuE-Arbeiten dürfte dies mit der Branche zusammenhängen.
Die FuE-Intensität und der Anteil regelmäßiger FuE sind bei Gründungen aus naturwissenschaftlichen und sonstigen technischen Bereichen wesentlich höher (63% mit einer FuE-Intensität über 20%, 93% mit regelmäßiger FuE) als bei Unternehmen aus den Bereichen Software, Internet, Kommunikationstechnologie und innovative Dienstleistungen (52% r. 71%).

Von aktuellen FuE-Aktivitäten zur (Weiter-) Entwicklung des Produkt- oder Dienstleistungsangebots werden spürbare Auswirkungen auf das künftige Wachstum erwartet: Es besteht ein hochsignifikanter Zusammenhang zwischen der FuE-Intensität und der heutigen Beschäftigung sowie dem geplanten Umsatz in 5 Jahren.

**Finanzierungsquellen und Rolle von Beteiligungskapital für die Unternehmensfinanzierung**

Die Förderung aus EXIST-Gründerstipendium deckt die Phase der Gründungsvorbereitung und ersten Schritte des Unternehmensaufbaus ab. Es stellt sich die Frage, welche Finanzierungsquellen die Unternehmen im Anschluss danach nutzten. Dazu wurden sieben Quellen vorgegeben, deren Bedeutung seit Unternehmensstart die Befragten angeben sollten. Dies konnte in fünf Abstufungen erfolgen.

Grafik 23: Welche Bedeutung hatten einzelne Finanzierungsquellen seit Unternehmensstart?

Grafik 23 zeigt ein eindeutiges Bild: *Erwirtschaftete Gewinne und Eigenmittel der Gründer/-innen* waren für die Finanzierung der jungen Unternehmen von dominanter Bedeutung. Auch öffentliche Fördermittel leisteten für die Mehrheit wichtige Finanzierungsbeiträge. *Beteiligungskapital* hatte für bemerkenswerte 29% der Unternehmen eine große bis sehr große Bedeutung.

Kredite spielen dagegen zur Gründungsfinanzierung kaum eine Rolle. Nach dem so genannten *Bootstrap-Ansatz* (externe Finanzierungsquellen spielen keine Rolle) entstand nur ein kleiner Teil (11%) der Unternehmen. Ob es sich dabei um einen bewussten Verzicht handelte oder gezwungenermaßen stattfand, wurde nicht abgefragt. Weitere 9% haben zusätzlich zu internen Quellen noch in geringem Umfang öffentliche Fördermittel genutzt.

Grafik 24: In welcher Größenordnung bewegt sich die Höhe des Beteiligungskapitals, das bislang in Ihr Unternehmen geflossen ist?

Zwei Drittel der 273 Unternehmen setzten zur Finanzierung ihres Aufbaus auf einen Mix aus verschiedenen Quellen; Fördermittel oder Beteiligungskapital (begrenzt auch Bankkredite) hatten dabei mindestens eine mittlere Bedeutung. Grafik 24 zeigt eine große Bandbreite in der Höhe des bislang geflossenen Beteiligungskapitals.
Immerhin konnte jedes vierte der Unternehmen mit Beteiligungsfinanzierung bereits mehr als 1 Mio. € einwerben, obgleich sie erst wenige Jahre alt sind. Jeweils zu 30% erhielten sie Beteiligungskapital nur in der Gründungsphase oder nur für die Phase danach, die übrigen 40% für beide.

Grafik 25: Um welche Art von Beteiligungskapitalgeber handelte es sich dabei?


Mit etwa gleichem Gewicht bewegen sich deren Investments in den Größenordnungen "unter 0,1 Mio. €" und "0,1 bis 0,5 Mio. €". An zweiter Stelle stehen öffentliche Beteiligungsfonds sie finanzieren häufig gemeinsam mit anderen Typen von Kapitalgebern. 

In knapp der Hälfte der Unternehmen mit einer Beteiligungsfinanzierung investierten gleichzeitig oder zeitlich nacheinander Beteiligungskapitalgeber unterschiedlichen Typs in die Neugründung.

Statistische Tests bestätigen einen hochsignifikanten Zusammenhang zwischen der Wichtigkeit von Beteiligungskapital und öffentlicher Fördermittel für den Unternehmensaufbau und den aktuellen Beschäftigtenzahlen, ferner einen positiven Zusammenhang zwischen einem hohen Stellenwert externer Finanzierungsmittel und dem Erreichen der Ziele des ursprünglichen Businessplans. Dagegen hängt das Gewicht einzelner Finanzierungsquellen nicht vom Jahr des Förderbeginns ab, und auch die meisten anderen Vorhabensmerkmale beeinflussen die Finanzierungsstruktur nicht.

Standort und Kooperation mit der betreuenden Hochschule

Generell kann ein hochschulisches Unterstützungsangebot nur dann positive Wirkungen für das Gründungsgeschehen einer Region haben, wenn

1. Gründungen durch Absolvent/-innen oder wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen in dieser Region erfolgen (unmittelbare Wirkungen in kurzfristiger Sicht) oder
2. ein großer Teil der Absolvent/-innen in der Region beruflich tätig wird, da typischerweise am Standort oder in dessen räumlicher Nähe des Wohnorts gegründet wird (mittelbare Wirkungen in mittlerer oder längerer Sicht).


11 Zu den Typen öffentlicher und privater Beteiligungsfonds siehe z.B. Kulicke/Leimbach (2012).
Grafik 26: Wo hatte das Unternehmen in der Gründungsphase seinen Sitz? Wo liegt dieser heute? - Angaben in Relation zur betreuenden Einrichtung während der EXIST-Förderung

Die Unterstützung von Ausgründungen aus Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen kommt in hohem Maße der Region des Standorts der betreuenden Einrichtung zugute: Die Neugründungen haben zunächst fast alle am Standort oder in der Region der betreuenden Einrichtung ihren ersten Sitz. Aktuell sind es noch 56% bzw. 30%. D.h. es kommt durchaus zu Sitzverlagerung, aber nur in geringer räumlicher Distanz. Wenn ein Wegzug aus der Region erfolgte, dann verliert sie jedoch nicht die überdurchschnittlich wachsenden Unternehmen.

72% der 273 Befragungsteilnehmer/-innen haben aktuell noch Kontakte oder Kooperationen mit der Hochschule, 11% hatten sie nur unmittelbar nach Gründung und 17% bereits nach Gründung keine mehr oder nur seltene. Mit der zeitlichen Distanz zum Gründungszeitpunkt nimmt diese Intensität ab. Stipendiat/-innen aus Einrichtungen in Westdeutschland und Berlin haben zu 74% heute noch Kontakte, Befragte aus Ostdeutschland lediglich zu 63%.

Grafik 27: Welche Intensität und Form haben/hatten diese heute noch bestehenden Kontakte oder Kooperationen?


Insgesamt kann aus den Angaben geschlussfolgert werden, dass die Unternehmen auch nach der Gründung noch von ihrer Hochschule oder Forschungseinrichtung profitieren, aber umgekehrt dürften auch diese sicherlich einen Nutzen aus den Kontakten oder Kooperationen mit den jungen Unternehmen ziehen.
**Nutzen der Förderung in EXIST-Gründerstipendium aus heutiger Sicht**

Zum Abschluss der Online-Befragung sollten die Teilnehmer/-innen im Rückblick die verschiedenen Förderelemente aus ihren EXIST-Gründerstipendien bewerten. Es waren **12 Antwortkategorien zu den finanziellen und nicht-finanziellen Förderelementen** vorgegeben und die Befragten bewerteten deren Nutzen über die Einstufungen "hoch", "merklich", "gering" und "keiner". Außerdem konnten sie noch angeben, ob sie das Element überhaupt in Anspruch nahmen.

Die Befragten attestierten einen **hohen Nutzen primär für die finanziellen Förderelemente** (siehe Grafik 28), vor allem für den Kern des Programms (finanzielle Sicherung des persönlichen Lebensunterhalts der Geförderten während der einjährigen Vorbereitungszeit). Auch das Budget für Sachausgaben, die Bereitstellung eines Arbeitsplatzes und die Nutzung der dortigen Infrastruktur waren von spürbarem Nutzen für eine große Mehrheit der Befragten.

**Grafik 28: Wie beurteilen Sie aus heutiger Sicht den Nutzen folgender Elemente des EXIST-Gründerstipendiums?**

<table>
<thead>
<tr>
<th>finanzielle Unterstützung</th>
<th>Coaching und Unterstützung</th>
<th>Qualifizierung</th>
<th>sonstige Aspekte</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Sicherung des persönlichen Lebensunterhalts</td>
<td>Coachingleistungen des Gründungsnetzwerks</td>
<td>gründungsbezogene Lehrveranstaltungen</td>
<td>vorgegebene Meilensteine während Förderung</td>
</tr>
<tr>
<td>Budget für Sachausgaben</td>
<td>Betreuung durch einen oder mehrere Mentor/innen</td>
<td>Workshops u.ä. speziell für angehende Gründer/innen</td>
<td>Vorgaben für die Businessplanerstellung</td>
</tr>
<tr>
<td>Budget für Beratungsleistungen</td>
<td>Arbeitsplatz während der Gründungsvorbereitung</td>
<td>EXIST-Seminar &quot;Gründerpersönlichkeit&quot;</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>90</td>
<td>19</td>
<td>8</td>
<td>9</td>
</tr>
<tr>
<td>53</td>
<td>39</td>
<td>20</td>
<td>35</td>
</tr>
<tr>
<td>38</td>
<td>34</td>
<td>33</td>
<td>43</td>
</tr>
<tr>
<td>10</td>
<td>7</td>
<td>13</td>
<td>11</td>
</tr>
<tr>
<td>9</td>
<td>6</td>
<td>13</td>
<td>11</td>
</tr>
<tr>
<td>2</td>
<td>1</td>
<td>8</td>
<td>2</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Nicht so stark ausgeprägt ist die **Nutzenwahrnehmung für den Beratungsbereich** (Budget für Beratungsleistungen, Coachingleistungen des Gründungsnetzwerkes, Arbeit der Mentoren). Die drei Aspekte im **Berreich Qualifizierung** waren jeweils nur für eine Minderheit von hohem oder merklichem Nutzen.

Statistische Tests zum möglichen Einfluss von Merkmalen des Gründungsvorhabens auf die Bewertung des Nutzens führen zu folgenden Ergebnissen:

- **Geförderte Teams** stufen den Nutzen der Förderelemente „Sicherung des persönlichen Lebensunterhalts“, „Budget für Sachausgaben“ und „Nutzung der Infrastruktur der Hochschule“ noch deutlich höher ein als einzelne Geförderte. Grund hierfür ist möglicherweise, dass der anfängliche Finanzierungsbedarf mit der Größe des Gründungsteams wächst und gerade der Personalaufwand für Gründungen in den ty...
pischen Technologiefeldern der Unternehmen einen hohen Anteil an diesem Bedarf ausmacht. Und gerade dieser wird durch die Stipendien gedeckt.
• Für die 21 Projekte mit einer **Fördersumme** von über 100.000 € war das Budget für Sachausgaben deutlich seltener als bei den übrigen von hohem Nutzen, überwiegend wählten sie "merklich". In diese Größenklasse fallen Vorhaben von Teams aus drei Wissenschaftler/-innen. Sie empfinden die Obergrenze für Sachausgaben offenbar eher als zu niedrig. 70% der Befragten mit relativ großen Vorhaben sehen einen merklichen oder (selten) hohen Nutzen in der Arbeit der Mentoren. Bei den übrigen Klassen nach der Fördersumme sind die entsprechenden Werte deutlich niedriger, ein linearer Trend ist jedoch nicht feststellbar. Da es sich hier um Teams aus Wissenschaftler/-innen handelt, dürfte die Anbindung an Professoren in ihrem Technologiegebiet enger sein als bei Absolventen, die in den anderen Größenklassen überwiegen. Auch die Möglichkeit, einen Arbeitsplatz während der Gründungsvorbereitung in der betreuenden Einrichtung zu haben und die Infrastruktur nutzen zu können, wird mit steigender Fördersumme von den Befragten positiver bewertet.
• Die 73 Unternehmen aus naturwissenschaftlichen und sonstigen technischen **Technologiegebieten** unterscheiden sich in einigen Punkten von den 183 Unternehmen aus den Bereichen Internet/Software/Kommunikationstechnologie und Dienstleistungen: hoher oder merklicher Nutzen aus den Coachingleistungen des Gründungsnetzwerks (69% gegenüber 52%) Mentorenbetreuung (60% gegenüber 49%) und Nutzung der Infrastruktur (55% hoher Nutzen gegenüber 39%).
• Hinsichtlich ihrer **Mentoren** stellen die 58 Befragten aus Technischen Universitäten kein so positives Urteil aus (10% "hoch", 35% "merklich") wie die aus Universitäten (24% "hoch", 35% "merklich") oder (Fach-)Hochschulen (29% "hoch", 33% "merklich"). Für die anderen Typen von Einrichtungen zusammen ist das Ergebnis bemerkenswert: Nur drei der 23 Befragten (13%) bewerteten den Nutzen durch die Mentorenbetreuung als hoch oder merklich, aber 20 (87%) als gering oder nicht vorhanden bzw. sie nahmen eine solche Betreuung nicht in Anspruch. Offenbar bestehen bei diesen Einrichtungen noch Defizite in der Mentorenrolle. Ein ähnliches Bild, wenn auch nicht ganz so stark ausgeprägt, ergibt sich zum Aspekt „Nutzung der Infrastruktur an der Hochschule/Einrichtung“. Auch hier besteht offenbar Verbesse rungspotenzial. Erkennbar, aber statistisch nicht signifikant sind die Unterschiede zur Mentorenbetreuung zwischen Befragten aus Ostdeutschland (44% mit positiver Bewertung) und Befragte aus Westdeutschland oder Berlin (55%).

**Qualität der erhaltenen Unterstützung aus Sicht der Geförderten**


Prinzipiell bestehen keine großen Unterschiede in der Bewertung zur Qualität der erhaltenen Unterstützung: Bei den 273 bestehenden Unternehmen und den 17 anderweitig Selbstständigen liegt der Mittelwert jeweils bei 2,2, bei den 21 kurzzeitigen Gründungen bei 2,4.
Grafik 29: Wie bewerten Sie aus heutiger Sicht die Qualität der erhaltenen Unterstützung durch die Gründungsinitiative, die Ihr Vorhaben während der EXIST-Förderung betreute?

Es errechnen sich keine statistisch signifikanten Zusammenhänge zwischen dieser Qualitätsbewertung und Merkmalen der Gründungsvorhaben einschl. der Merkmale der betreuenden Hochschule. Allerdings spielt für die Qualitätsbewertung der wahrgenommene Nutzen aus der EXIST-Förderung nach einzelnen Förderelementen erwartungsgemäß eine entscheidende Rolle. Bei allen Förderelementen bestehen statistisch signifikante Zusammenhänge zwischen der Nutzen- und der Qualitätsbewertung, Ausnahmen sind lediglich das EXIST-Seminar Gründerpersönlichkeit sowie die Vorgaben zur Businessplanerstellung.

Doch ist die Stärke dieses positiven Zusammenhangs unterschiedlich ausgeprägt. Sie ist:

- **Hochsignifikant** bei Coachingleistungen des Netzwerks und der Betreuung durch den Mentor; dies sind zwei Bereiche, die unmittelbar mit der betreuenden Hochschule zusammenhängen und von ihr beeinflusst werden können.

- **Signifikant** für gründungsbezogene Lehrveranstaltungen, Workshops u.ä. und die Nutzung der Infrastruktur; auch diese drei Förderelemente liegen im Gestaltungsbereich der jeweiligen Gründungsinitiative.

- **Schwach signifikant** für die finanziellen Förderelemente des Programms (Sicherung des Lebensunterhalts, Budgets für Sachleistungen oder für Beratungsleistungen); hierauf hat die Gründungsinitiative jedoch keinen Einfluss. Diese sind für sie vielmehr Rahmenbedingungen der Förderung. Auch zur Verfügbarkeit eines Arbeitsplatzes während der Förderung und den vorgegebenen Meilensteinen während der Förderung errechnet sich ein solcher Zusammenhang zwischen Nutzen und Qualitätsbewertung.

Aus diesen Ergebnissen lässt sich der Schluss ziehen, dass unter den vom Netzwerk selbst beeinflussbaren Unterstützungsleistungen gerade die Coachingleistungen und die Betreuung durch den Mentor den höchsten Stellenwert haben.

**Ein signifikanter Zusammenhang zwischen der Qualitätseinstufung und dem Beschäftigungswachstum der Unternehmen besteht nicht.**
8 Zusammenfassung und Schlussfolgerungen für die Förderpraxis


Die relativ hohen Realisierungs- und Überlebensquoten für Vorhaben aus EXIST-Gründerstipendium bestätigen ferner die Sinnhaftigkeit des Förderansatzes, die Mittel über Stipendien zu vergeben (statt über halbe Stellen an der Hochschule wie zuvor) und diese mit Budgets für Sachausgaben und Beratung sowie der Möglichkeit einer Nutzung der Infrastruktur an Hochschulen zu verknüpfen. So können sich die Stipendiaten voll auf die Vorbereitung der Gründung konzentrieren und werden z.B. nicht noch in der Lehre und Forschung eingesetzt, wie dies früher bei den angestellten Geförderten in EXIST SEED gelegentlich der Fall war. Die insgesamt hohe und in den letzten Jahren gestiegene Realisierungsziffer kann auch als Beleg für günstigere Gründungsbedingungen und sicherlich auch eine gestiegene Professionalität der Gründungsinitiativen an Hochschulen angesehen werden.


Bewährt hat sich ferner der Breitenansatz von EXIST-Gründerstipendium hinsichtlich des Kreises an antragsberechtigten Hochschulen (ohne Kopplung an eine gleichzeitige Unterstützung der Hochschulen selbst durch EXIST) sowie die Technologieoffenheit des Förderangebots, die zu einem breiten Spektrum an innovativen Gründungsvorhaben führt, auch wenn in den letzten Jahren eine eindeutige Dominanz von Technologiefeldern mit tendenziell niedrigen Marktzutrittshürden besteht. Darin spiegelt sich die Struktur des generellen Gründungsgeschehens in den High-Tech-Sektoren wider. Der Breitenansatz von EXIST-Gründerstipendium äußert sich auch darin, dass Vorhaben unterstützt werden, die keine umfangreichen FuE-Arbeiten zur Schaffung eines innovativen Leistungsangebots erfordern. Dennoch führen sie in hohem Maße zu FuE-intensiven und teilweise auch wachstumsorientierten Technologie- oder innovativen Dienstleistungsunternehmen, sogar zu sogenannten Gazellen.

Die Förderung durch EXIST-Gründerstipendien bezieht sich nur auf die Gründungsvorbereitungsphase und die ersten Schritte zur Umsetzung des Geschäftsmodells. Eine Kopplung an eine Anschlussfinanzierung wie z.B. in EXIST-Forschungstransfer mit zwei Förderphasen besteht nicht. Dennoch lassen die Angaben von 273 befragten Unternehmen den Schluss zu, dass es zumindest einem größeren Teil von ihnen gelungen ist, externe Finanzierungsmittel einzuwerben, primär aus öffentlichen Förderprogrammen und von Betreili-


Die finanzielle Förderung, der Arbeitsplatz und die Nutzung der Infrastruktur der betreuenden Einrichtung sind von hohem **Nutzen für die Geförderten.** Die **Qualität der erhaltenen Unterstützung** insgesamt wird überwiegend mit sehr gut oder gut eingestuft. Letzteres kann als Beleg für die Passfähigkeit des Ansatzes von EXIST dienen, spezielle Unterstützungskapazitäten an Hochschulen zu fördern. Es ist damit gelungen, mit den Gründungsinitiativen im Hochschulkontext Angebote zu etablieren, deren Qualität aus der Rückschau der unterstützten Gründer/-innen recht hoch ist.

Aus den Angaben zum Nutzen und der Qualität der Unterstützung, zu den Realisierungs- und Überlebensquoten sowie zu den Gründen, weshalb Gründungsvorhaben nicht zu einer unternehmerischen Selbstständigkeit führten, lassen sich nur in begrenztem Umfang **Verbesserungspotenziale** für die Förderausgestaltung und die Unterstützung durch die Gründungsinitiativen an Hochschulen ableiten:

- **Generell zeigt sich, dass (größere) Teams eher gründen und damit seltener aufgeben, ihre Unternehmen häufiger überleben und sich positiver entwickeln als Einzelgründungen.** Im Vorfeld der Antragstellung sollten daher die personellen Konstellationen „nur ein Gefördertener und Gründer“ sowie „ein Gefördertener, aber weitere potenzielle Mitgründer“ im Hinblick auf Aspekte wie Kompetenzen für eine Gründung, Belastbarkeit der Gründungsabsicht, Bestandsfestigkeit der personellen Konstellation und personenbezogene Gründungsrisiken einer kritischen Prüfung unterzogen werden. Es kann sicherlich nur im Einzelfall entschieden werden, ob eine Beratung in Richtung Einbindung einer weiteren Person, die ebenfalls gefördert wird, sinnvoll ist.

- **Teams aus drei Personen (maximal mögliche Größe) sind mittlerweile die typische Förderkonstellation.** Es stellt sich die Frage, ob diese Obergrenze nicht für Ausnahmefälle ausgeweitet werden kann, wenn der Kreis der eigentlich Gründungsinteressierten über dieser Maximalgrenze liegt. Dies setzt allerdings eine stärkere Prüfung auf Mitnahmeeffekte voraus.

- **Die Realisierungsquoten sind bei Projekten aus Technologiefeldern mit höheren Marktzutrittshürden nicht so hoch wie bei solchen mit tendenziell niedrigeren Hürden.** Unter den Gründen für die Aufgabe überwogen hier allerdings nicht Aspekte der Kapitalbeschaffung oder des Absatzpotenzials bzw. der Markteigenheiten, sondern überdurchschnittlich sind es persönliche Gründe bzw. Gründe im Team. Es stellt sich die Frage, ob die Gründungsinitiativen Ansatzpunkte und Beratungsinhalte entwickeln können, um stärker
auf solche Vorhaben aus naturwissenschaftlichen und sonstigen technischen Feldern einzugehen, damit auch hier die Realisierungquoten noch höher werden. Sicherlich sind die Spielräume von Beratern und Coaches bei objektiven Marktzutrittsbarrieren begrenzt, aber eine Erweiterung des Unterstützungsangebots für solche Vorhaben, die auf eine Stärkung der unternehmerischen Fähigkeiten oder ein intensives Mentoring auch durch Personen außerhalb der Hochschule abzielen, erscheint sinnvoll.


Zusammenfassung der Ergebnisse und Schlussfolgerungen für die Förderpraxis 29
9 Literaturverzeichnis


